

Heinz Hödl, KOO Geschäftsführer und CIDSE Präsident begrüßt den Aufruf der Kardinäle, Patriarchen und Bischöfe aus der ganzen Welt, die die kontinentalen Zusammenschlüsse der nationalen Bischofskonferenzen vertreten. Der Aufruf richtet sich an die Verhandlungsparteien der COP 21 in Paris und fordert sie auf, sich aktiv für das Zustandekommen **eines gerechten, verbindlichen und wahrlich transformativen Klimaabkommens einzusetzen.**

Für **Heinz Hödl**, ist in dem Zehn-Punkte-Maßnahmenplan alles enthalten, was in einem gerechten, verbindlichen und transformativen Klimaabkommen angesprochen werden muss. Der Aufruf orientiert sich konkret an der Enzyklika *Laudato Si`* und zeigt, dass der Papst und die katholischen Bischöfe von fünf Kontinenten, sehr konkret auf die Probleme der Welt eingehen, so sprechen sie von dem bereits entstandenen Schaden, rufen nachdrücklich zu einer deutlichen Reduktion des Ausstoßes von Treibhausgasen und anderen schädlichen Gasen auf.

Wichtig ist der Hinweis darauf, dass tiefliegende und andere kleine Inselländer, Länder mit tiefliegenden Küsten-, Trocken- und Halbtrockengebieten oder Gebieten, die Überschwemmungen, Dürre und Wüstenbildung ausgesetzt sind, und Entwicklungsländer mit empfindlichen Gebirgsökosystemen besonders anfällig für die nachteiligen Auswirkungen der Klimaänderungen sind,

Für diese Länder ist es unbedingt notwendig, die Erderwärmung nachhaltig einzugrenzen und das Ziel einer kompletten Entkarbonisierung bis zur Mitte des Jahrhunderts zu fixieren, um höchst klimasensible Völker, wie die auf den pazifischen Inseln und in Küstenregionen zu schützen.

Der Aufruf spricht davon sicherzustellen, dass die Temperaturschwelle in einem gesetzlich verbindlichen Abkommen verankert ist, welches darüber hinaus bestimmte ambitionierte Mitigationsbestrebungen und -verpflichtungen aller Länder festhält. **Für die KOO und für die CIDSE** bedeutet das, dass die Obergrenze der durchschnittlichen globalen Erwärmung von **1,5 Grad Celsius** – bezogen auf das vorindustrielle Niveau – in einem globalen Abkommen gesetzlich verbindlich verankert wird.

Der Aufruf enthält auch das Ziel *„neue Entwicklungs- und Lebensstilmodelle zu entwickeln, die klimafreundlich sind, Ungerechtigkeit überwinden können und es schaffen, Menschen vor Armut zu bewahren“*, dieses Ziel wird weltweit durch das **Klimapilgern** aufgegriffen. Auch der österreichische Klimapilgerweg propagiert neue Lebensstilmodelle und sucht nach Alternativen. Bei Veranstaltungen entlang des Weges werden einige der vielen bereits gelebten Alternativen zum klimaerwärmenden business-as-usual vorgestellt. In einem „Rucksack der Alternativen“ werden diese Beispiele für zukunftsorientierte und nachhaltige Initiativen gesammelt..